Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 23

Artikel: Kirchen-Kino

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444689

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



🤲 Junius-Schnadahüpferl. - 🚙



Esperanto! fünfundzwanzig Lange Jahre lebst Du schon! Mancher kennt von dieser Sprache Beutzutag noch keinen Con! Esperanto! Zukunsts = Mischmasch-Kauderwelsch, sei uns gegrüßt, Weil dein Jubeltag am Zweiten Juni jüngst gewesen ist! Die Angôt, — die alte Schachtel,
Die einst tausende entzückt,
Bat am Tag nachber, — am Dritten
Sich mit Lorbeern neu geschmückt,
Denn Lecocq, ihr Ur=Erzeuger,
Wurde volle 80 Jahr';
Die Angôt est mort! Dagegen
Ihr Papa — lebt! Wunderbar!

An der Aare blauem Strande Wurde herrlich musiziert.
Olten fühlte hoch beglückt sich, hatte sich geschmückt, geziert!
Und man hörte Novitäten,
Tönekünstler allerhand,
Ach, statt in die Augen gab es
In die Obren manchmal — Sand!

Mächtig brauste das Orchester,
Frei nach Wagner, Richard Strauß!
Jenem war's ein exquisiter,
Dem ein andrer Ohrenschmaus!
Doch es kam auf seine Rechnung
Jeder, — Beifall gab's und Kranz,
Und der Ehrenpapa Niggli
Zog die Schlußeffekt = Bilanz.

Drei vergnügte Präsidenten
Gibt es jetzo in der Welt:
Fallière, Forrer und der große
Schnorrewagner Roosevelt!
Castro aber, dem der Atem
Mählig ausgegangen ist, —
Wieder nach Berlin "macht" — bis ihn
Noch ein Medizinmann frißt.

Olvettis flugversuch.

War ein Mann, der hieß Olvetti; dieser schmiß mit seinem Mund Flüche zahllos wie Konsetti ohne irgend einen Grund.

Schimpfend immer, laut und weidlich, wurde er so nach und nach absolut und ganz unleidlich, bis in Bern man endlich sprach:

"Ilun, mein Junge, halt die Klappe, andernfalls — du wirst ja sehn. Wir sind auch nicht ganz von Pappe, und es kann dir schlecht ergehn."

Und nach kurzer Überlegung machte man im Bundeshaus die berühmte — handbewegung, und — schon flog Olvetti raus.

₩ wau—u!

@ Kirchen-Kino. @

Es herricht heut' auf der ganzen Welt, Fortschrittliche Erregung:
Sogar St. Petri's heil'ger Stuhl
Kommt langsam in Bewegung.
S' hat sich der fromme heil'ge Stuhl,
Jur großen Tat entschlossen,
Und hat der Kirche hehre Hall'
Dem Kino nun erschlossen.

Es kann sich in der Kirche dann, Der Katholik erbauen: Die Kreuzigung des Gottessohn's Kinematographsich schauen. Durchs Kino wird ihm klar gemacht, Der Menschwerdung Mirakel: Doch muß zuvor das Sakrament, Kaus aus dem Tabernakel.

Doch dieweil selbst der frömmste Christ, Erliegt des Fleisches Sünden, — Sin heitiger Antonius Wär' heute schwer zu sinden — Und weil der Satan operiert, Meist mit Ersolg im dunkeln Drum setzt man Hans und Gret' getrennt, Da gibts dann nichts zu Munkeln.—

Num frägt sich's nur noch Was und Wann Und Wo wär' aufzusühren. — Der Pfarrherr — Alch das Fleisch ist schwach, Zu leicht wär' du trompieren. — Der Bischof ist drum competent, Die Fragen all' zu lösen: Dieweil ein Bischoff immer riecht Bon Weitem schon den Bösen. —

@ Eine Beruhigung. @

Seit fünfzehn Jahren ist in Jürich die frage des Umbaues der linksufrigen Bahnverbindung in fluß. Da wir aber in Jürich zwei flüsse haben, und die Generaldirektion der Bundesbahnen darüber in Zweifel ist, welchen der beiden die frage angeht, so hat sie "zur Klarstellung der Sachlage und zur Ergänzung der bereits im Jahre 1902 vorgenommenen Sondierungen (!) die Vornahme umfangreicher Bodens und Grundwasseruntersuchungen im Gebiete der Station Enge angeordnet. Nach deren Ubschluß wird sie dem Verwaltungsrat gegenüber zum Antrag der Spezialkommission Stellung nehmen!" Das heißt auf gut deutsch: "Liebe Jürcher, dis in 50 Jahren kommt ihr mit hoher Wahrscheinlichkeit doch zu eurer Linksufrigen!"...

B Redeblüte. B

Derehrte Trauerversammlung! Daß Sie sich nun des lieben Dahingeschiedenen wegen schwarz gekleidet haben, ist als rein äußeres Zeichen der Trauer bloß nebensächlich. Die Hauptsache ist, daß es in unsern Herzen schwarz aussieht!

Bei der Soirce. B

Erster Gast: "Frau Caura bearbeitet das Klavier doch eigentlich Haydnomäßig schlecht!" — Zweiter: "Entsetzlich! Da ist's kein Wunder, wenn ihr Herr Gemahl mitunter Händelssüchtig wird!"

@ Naiv. @

Junge Tochter (zum Besuch): "Denken Sie, Herr Professor, gestern haben wir zwei reizende Hunde bekommen. Castor heißt der eine und der andere — ach, das hab' ich schon wieder vergessen." — Professor: "Da heißt der zweite jedenfalls Pollux?" — Tochter: "Richtig ja! Aber wie haben Sie das nur wissen können?"

Der Pflichtkuss. B

Neulich überrasche ich meinen Korpsbruder Lämmle dabei, wie er ein vergilbtes Pergament von Zeit zu Zeit an die Lippen führt. — "Bist ja nicht recht gescheit, Junge, den alten Wisch zu küssen! Ist doch gewiß kein Brieschen von deiner flamme!", herrsche ich ihn an. — "Gott bewahre", entgegend er seufzend, "ich bereite mich bloß auf den Besuch meiner alten Tante vor."

Frau Stabtrichter: "Jet werded Sie ame Samstig tenkt au im Kasijak verchürzt werde, wenn Sie si ame Sundig nüme chönd sa rassiere und säb werded Sie." Herr Feusi: "Es gaht eim icho chli wider d'Hand, daß eim de schönst Tag vo dr ganze Wuche ä däweg verkalfakteret wirt; es nimmt mi Wunder, was ieh dänn a d'Neihe chunt mit em Verbüten ame Sundia."

Frau Stadtrichter: "Ganz rächt! Sie ichaffeb ja ame Sundig au nüb! Sie werdid Ihri Fajade so guet chöne ame Werchtig la abebuze wiewähred dr Chille." Herr Feusi: "Fverstande; aber benn sell mr au kunsiquent si und nüd nur die einte Hanterech la schaffe und die andere nüd."

Frau Stabtrichter: "Jä so, Sie meineb, mr sett ame Sundig 's Wirte verbüte? Dito iverstande."

herr Feufi: "Bo fäbem hän ich käs Wort gfeit. Aber wenner ieh an ämol de Pfarere 's Bredige verbüte wur anne Sundig? Die cöntib ja ihres Brot so guet anne Werchtig verdiene wien d'Coiffeur."

Frau Stabtrichter: "Aprepo Chne Herr Feusi, bredigen und raffieren ift bann glich na zweierlei."

Milhelms Quartierforgen.

Wilhelm macht' uns große Sorgen. Und der Sorgen übervoll drohte mancher zu verworgen, was nicht angenehm sein soll.

Ach, wo soll bloß Wilhelm schlafen! Fragten manche, und mit Grund. Viele, viele dieser Braven dachten sich die Köpse wund.

heute aber hat man endlich Wilhelm glücklich unterbracht, und man freut sich städtisch, ländlich, je nachdem sich's grade macht.

Denn es wär ein Graus gewesen, bätte man im Morgenblatt schaudernd und gerührt gelesen, daß ER nicht geschlafen hat.

※ V. V. Z. u. α. ※

Wer sich ersteut der Frühlingspracht Durchs schöne Limmattalgelände Wo jest des Grünens ist kein Ende, Bergist oft, daß ein Auge wacht, Auf Zürichbergs und Utos Höhen

Wer sachte und beschaulich weitt Auf trockenen, gepslegten Wegen Bon Ruhebänken sich läßt hegen Wenn weithin sich die Aussicht teilt: Der wirst dem V. V. J. u. U. Als Dank gern ein paar Franken zu!

Noch immer Reize zu erhöhen!

Wem Bankbilanzen ober auch Geschäft' auf Aktien wohl rentiren, Läßt gern sich zu Subsibien rühren Nach alter Wäter gutem Brauch; Denkt schon bei nächster Promenad': Für dies Geld war's fürwahr nicht schadz

herr Feufi: "Aber bredigen und iseupsen ist einerlei und 's Chopswäsche ist au ä beliebti heilige Handlung vo teilige Dienere Gottes, sunderheitli, wenn derna schwerhörig Sünder i dr Chille sind."

Frau Stabtricker: "& la Feufi!"
Frau Stabtricker: "& la Feufi!"
Ferr Feufi: "Sie chönd ehnen aber 's
Gwüffe nib vorschuehne, sie chönd ehne
höchstes d'Seelen ächli frisere und parsfümiere, daß s' wieder meh oder weniger
ä Cattly mache sitt 8 Tag."
Frau Stadtricker: Miserkings his Mont

Frau Stadtrichter: "Merdings bis Ihrni juber wär, bischistid 2 Kack Stahlipöh und en Chilbel Schwierieupje besser weber die schönft Bredig und säb bischüßtid."